

Ist mein Anspruch an mich zu hoch?

Beitrag von „lamaison“ vom 6. Oktober 2018 16:10

Wenn ich in den Klassenzimmern von jungen Kolleginnen bin, erschlägt mich das oft. Da gibt es eine Aufräummusik, eine andere um in den Stuhlkreis zu kommen, eine zum Arbeiten. Die Hausaufgaben werden an jedem Tag in einer anderen Farbe notiert. Es gibt an den Wänden ganz viele Dinge zu lesen, die man darf oder nicht, Merksätze und Regeln. Alles voll. Alles ausgedruckt und laminert. Zuerst bin ich beeindruckt und bekomme ein schlechtes Gewissen, aber das bin z.B. nicht ich. Klar gehören an die Wände ein paar wichtige Lehrerdinge, aber nicht alles voll.

Diese Erstklässler können noch gar nicht lesen, was da steht, an die Wände gehören in meinen Augen Arbeiten der Kinder, wenn auch unperfekt und nicht laminert. Die ganzen Lieder und Farben bringen mich durcheinander, ich habe immer Angst, was falsch zu machen, wenn ich dort unterrichte. Frage mich, wie die Kinder sich das merken können.

Was ich sagen möchte: Ich finde, es gibt keine besseren oder schlechteren Lehrer. Jeder muss die Spur für sich finden auf der er wandelt und sich damit zu identifizieren. Es kommt darauf an, aus den Schülern Menschen zu machen, die keine Arschlöcher sind und natürlich auch den Stoff zu vermitteln. Hat man einen Draht zu Schülern, braucht man nicht so viele Kapriolen.

Allerdings tut man sich in der GS als Klassenlehrer, der den ganzen Tag mit seinen Schülern im gleichen Raum ist, den man auch eingerichtet hat, leichter, als ein Fachlehrer, der von Klasse zu Klasse geht und jede Stunde oder Doppelstunde neu beginnen muss. Ich bin auf alle Fälle flexibler und wenn gar nichts mehr geht, gehen wir auf den Bolzplatz.